



Urige Umrahmung der Albvereinsfeier durch die Wengertberg-Alphornbläser Stromberg-Neckar.

Eine Sitzbank für müde Wanderer

Vaihinger Albvereinsortsgruppe feiert das 125-jährige Bestehen – Verleihung der Eichendorff-Plakette auf der „Lug“

Eine Sitzbank aus Muschelkalk und eine Grugstatt aus Sandstein hat die Vaihinger Ortsgruppe im Schwäbischen Albverein zu ihrem 125-jährigen Jubiläum gestiftet. Im Rahmen der Enthüllung verlieh am Samstag Oberbürgermeister Gerd Maisch der Ortsgruppe die vom Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier verliehene Eichendorff-Plakette.

VON ALBERT ARNING

VAIHINGEN. Treffpunkt ist auf der „Lug“, 310 Meter hoch oberhalb des Roßwager Steinbruchs. Das ist zwar Illinger Markung, doch das spielt nur eine Nebenrolle. Vor 25 Jahren hatte der Verein hier bereits einen Orientierungsstein aufgestellt, der nun von den beiden Bänken eingerahmt wird. Die rund 70 Gäste sind unter heißer Sonne zum größten Teil zu Fuß gekommen, denn hier gibt es keine Parkplätze. Und man ist schließlich bei einem Wanderverein. Die Wengertberg-Alphornbläser stimmen „Bi de Rinder“ an. Das macht Eindruck.

Auf eine Saalveranstaltung verzichtet die Ortsgruppe; die rund 100 Mitglieder waren im Juni zu einem Ausflug eingeladen und wollen jetzt im Rahmen der Übergabe unter freiem Himmel ein wenig feiern. Vorsitzender Manfred Müller freut sich, dass sogar Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident des Schwäbischen Albvereins, den Weg nach Vaihingen gefunden hat und eine Urkunde überreicht. Mit Rauchfuß will man nebenbei noch etwas über die Zukunft des Eselsburg-Turms bei Ensingen besprechen. Und natürlich hat es sich auch Dieter Auracher, langjähriger Vorsitzender des Stromberggaus, nicht nehmen lassen, die Veranstaltung zu besuchen. Und da man auf Illinger Markung feiert, schaut auch Bürgermeister Harald Eiberger vorbei.

Für das Stromberggau erinnert Peter Mugele, der zweite Vorsitzende, an das große Albvereinsfest von 2004 in Vaihingen: „Es war ein schöner Erfolg.“ Dankbar sei man, dass es nun die Kooperation Vaihingen-Ensingen gebe und damit der Fortbestand der Ensinger Gruppe gesichert worden sei. Und die Sitzbank sei als Geschenk durchaus vernünftig für die älteren Wanderer.

Info

Höchste Auszeichnung

Die Eichendorff-Plakette ist die höchste staatliche Auszeichnung für Gebirgs- und Wandervereine in der Bundesrepublik Deutschland. Sie wurde 1983 durch den damaligen Bundespräsidenten Karl Carstens gestiftet. Sie wird jährlich an in besonderer Weise um die Pflege und Förderung des Wanderns, des Heimatgedankens und des Umweltbewusstseins verdiente Wander- und Gebirgsvereine, die mindestens 100 Jahre bestehen müssen, vom Bundespräsidenten verliehen. Die Plakette wurde nach dem Dichter Joseph von Eichendorff benannt.

Knut Berberich, stellvertretender Vorsitzender und Urgestein der Vaihinger Ortsgruppe, stellt die beiden Bänke vor. Auf einer Grugstatt habe man früher die Lasten abgesetzt, erklärt er. Die Sitzbank aus Roßwager Muschelkalk sei eher für müde Wanderer gedacht. Der Dank geht an Dieter Veigel vom Roßwager Steinbruch, an den Kleinglattbacher Landschaftsbaubetrieb Tutsch und an die Gemeinde Illingen, deren Bauhof ohne viel Umstände den Platz vorbereitet hat. Die Berberich-Enkelkinder Mia und Lui dürfen die Enthüllung vornehmen.

„Der Standort ist gut gewählt, auch wenn er im Enzkreis liegt“, meint Oberbürgermeister Gerd Maisch. Schließlich hätten ja 80 der 125 Jahre der Albvereinsgeschichte im Oberamt Vaihingen beziehungsweise im Kreis Vaihingen gespielt. Und mit Illingen gebe es nach wie vor eine gute Zusammenarbeit. Maisch sieht das Wandern wieder im Trend liegen, „denn dabei nimmt man am meisten von der Natur wahr“. In Zusammenarbeit mit dem Verband Kraichgau-Stromberg plane Vaihingen die Ausschilderung von 13 Wanderwegen, lässt der OB wissen. Die Eichendorff-Plakette, die einst Bundespräsident Karl Carstens geschaffen hat, ist das herausragende Geschenk an die Ortsgruppe. Und über den Jubiläumsscheck der Stadt hat sich Vorsitzender Müller, der seit rund vier Jahren im Amt ist, natürlich auch gefreut.



Sitztest bestanden. Familie Bozzai aus Riet auf der neuen Muschelkalkbank.



Übergabe der Eichendorff-Plakette durch den Vaihinger Oberbürgermeister Gerd Maisch (links) an Manfred Müller (Mitte) und Knut Berberich von der Vaihinger Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins. Im Hintergrund die gespendete Sitzbank und die Grugstatt. Fotos: Arning

ANZEIGE

Anzeige

Die Hälfte aller Männer ist betroffen

Endlich gibt es eine Lösung gegen Kopfhaut-Sonnenbrand



Nicht nur Cabriofahrer lieben den Sommer und die Sonne. Offen zu fahren ist verlockend, aber insbesondere Männer mit lichtem Haar und kahlen Stellen setzen sich dabei einer Gefahr aus: Kopfhaut-Sonnenbrand!

Unangenehm, schmerzhaft, gefährlich

Wer offen fährt, ist der Sonnenstrahlung direkt ausgesetzt. Häufig wird das Problem unterschätzt, weil der Fahrtwind den Kopf kühlt und man erst zu spät die Folgen spürt: von unangenehmen Juckreiz über schmerzhafte Rötungen und Entzündungen bis hin zu Hautkrebs reichen die Folgen von Kopfhaut-Sonnenbrand. Laut einer aktuellen Umfrage ist rund die Hälfte aller Männer im Alter von 20 bis 71 Jahren gefährdet. Trotzdem möchte man in die Sonne. Kopfbedeckungen schützen, werden aber von vielen als störend empfunden. Und gängige Sonnencremes verfetten die Haare, kleben auf der Kopfhaut und können beim Schwitzen in die Augen laufen.

Endlich gibt es eine Lösung für Männerköpfe

Deutschen Forschern ist nach vielen Jahren Entwicklungsarbeit eine Lösung gelungen: ein Liquid, das wie ein Haarwasser aufgetragen wird und die Kopfhaut bis zu 15mal länger vor den Folgen von Sonnenstrahlen schützt als es ihr Eigenschutz normal zulassen würde. Das „Alpecin Kopfhaut Sun-Liquid“ mit Lichtschutzfaktor 15 fettet nicht wie viele Sonnencremes, zieht schnell ein und kann bei Bedarf mehrmals täglich angewendet werden. Die Haare lassen sich nach der Anwendung wie gewohnt frisieren. Siehe auch Stiftung Warentest in ihrer Ausgabe 11/2017.



Alpecin Kopfhaut Sun-Liquid, unverbindliche Preisempfehlung 14,99 EUR, 190 ml. Erhältlich beim Friseur, online und im Shampoo-Regal von Drogeriemärkten und -abteilungen.



Training für Geflüchtete

Bei sommerlichen Temperaturen veranstaltete der Arbeitskreis Asyl in Vaihingen sein zweites Fahrradtraining für geflüchtete Kinder und Jugendliche. Der Arbeitskreis konnte auch dieses Mal Polizei, Verkehrswacht, Stadt und Mitglieder des Vaihinger Fahrradclubs als Partner gewinnen. Die Verkehrswacht stellte das Trainingsgelände, einen Schulungsraum, einige Leihfahräder und sogar Verpflegung zur Verfügung. Bei ihrer

Ankunft wurden die Teilnehmer, wo es nötig war, mit Helmen ausgestattet und die Fahrräder auf ihre Verkehrssicherheit überprüft. Kleinigkeiten reparierten die Herren vom Fahrradclub sofort. Nun konnte das Training unter der Leitung der Polizei starten. Alle Teilnehmer waren mit Feuereifer und guter Disziplin bei der Sache. Sie konnten dabei die Polizei als Freund und Helfer erleben. Am Ende gab es noch eine Schulung. Foto: p